

Referenzen und Initialen

| |
|-----------------------|
| i.A.22.14.7.3.-CB/BUH |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

| | | | | |
|--|---|--------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Chiffriert | Priorität | Faktura | Text erg. | F.I. |
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | <input checked="" type="checkbox"/> Norm. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Dring. | <input type="checkbox"/> Flash | | |

| | |
|----------------|-----------|
| Absender | Seite-Nr. |
| Presse et Info | 1 |

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| wochentx | | | | | |
| *** | | | | | |

Informations hebdomadaires rapides no 41/90 du 8.10.1990

- 1) Situation in Irak/Kuwait am 8.10.1990
- 2) KSZE-Aussenministertreffen in New York (1./2. Oktober 1990)
- 3) World Summit for children, New York, 29./30. September 1990
- 4) Besuch von Tugay Oezceri, Staatssekretaer im tuerkischen Aussenministerium, in Bern
- 5) Rapport sur le HLNG-AELE des 1er et 2 octobre 1990
- 6) Rwanda


1) Situation in Irak/Kuwait am 8.10.1990

1. S c h w e i z e r i n K u w a i t

Es verbleiben total ungefaehr 80 Schweizer (ueber 40 des IKRK) im Irak, von denen knapp 30 ausreisen moechten. Die Lage in Bagdad ist nach wie vor relativ ruhig und die Versorgungslage den Umstaenden entsprechend zufriedenstellend. Der Irak hat seinen Entscheid, den Auslaendern keine Rationierungsmarken abzugeben, rueckgaengig gemacht.

Letzte
Zeile

Datum: 8.10.1990
Tel. intern: 30 66

Visum: 



An: EDA
Telegrammdienst
3003 Bern

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F.L.

Absender

Seite-Nr.

2

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

2. W i r t s c h a f t s b o y k o t t

Zwei weitere Medikamentenlieferungen im Wert von knapp 1 Mio Schweizer Franken bewilligt. Nach wie vor lehnt die Schweiz als Mitglied der internationalen Gemeinschaft einen Tauschhandel Nahrungsmittel/Medikamente gegen Exitvisa striktestens ab.

3. L u f t e m b a r g o

Das Luftembargo gemaess UN-Sicherheitsratsresolution 670 ist durch die Verordnung des Bundesrates vom 7. 8. 1990 abgedeckt. Detailvorschriften betreffend Luftfahrtsunternehmen mit Sitz in der Schweiz werden durch ein Rundschreiben des BAZL geregelt.

2) KSZE-Aussenministertreffen in New York (1./2.10.90)

1. Das Aussenministertreffen in New York endete mit einem schoenen Erfolg fuer die Schweizer Diplomatie. Das Thema 'Nationale Minderheiten' beherrschte eindeutig die freie Aussprache unter den Ministern. Sieben Aussenminister unterstuetzten Bundrat Felber und sprachen sich fuer ein Experten-treffen ueber 'Nationale Minderheiten' in der Schweiz aus. Niemand ergriff das Wort, um die Opportunitaet dieser Idee anzuzweifeln. In der Eroeffnungsrede hatte ausserdem Aussenminister Genscher den Vorschlag der Schweiz ausdrueck-

Letzte
Zeile

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja | Nein |

Priorität

| | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Norm. | Dring. | Flash |

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

3

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

lich begriesst.

Gemaess inoffiziellen Informationen wollen die USA, deren Aussenminister sich bei diesem Thema nicht zu Wort gemeldet hatte, nach dieser eindrucklichen Willensauesserung ihren Widerstand gegen dieses Treffen fallen lassen. Die naechsten Wochen im PrepCom in Wien werden zeigen, inwiefern die Schweiz, die bereits ein Mandat fuer dieses Treffen ausgearbeitet hat, auf breite Zustimmung stoest.

2. Zielsetzungen des Treffens waren: einerseits den Gipfel von Paris (19. - 21.11.) zu beschliessen und wichtige Impulse fuer dieses hochrangige Treffen zu verabreichen, andererseits den Vollzug der deutschen Einheit international einzubetten, was mit dem unmittelbar vor Tagungsbeginn unterzeichneten Verzicht der Siegermaechte auf ihre Hoheitsrechte und einer eindrucksvollen Rede Genschers sowie den anschliessenden Gratulationen der Minister vorzueglich gelang.
3. Die Aussenminister beschlossen - wie nicht anders zu erwarten war -, den Gipfel zum vorgesehenen Termin abzuhalten, freilich muss bis zu jenem Zeitpunkt ein unterschriftsreifes CFE-Abkommen vorliegen, was man indessen mit guten Gruenden voraussetzen darf.
4. Zu laengeren Diskussionen unter den hohen Beamten gab eine

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

An: EDA
Telegrammdienst
3003 Bern

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

Erklaerung ueber die Golfkrise Anlass. Sie enthaelt eine strenge Verurteilung des Irak. Umstritten war insbesondere, ob sich die KSZE zu Ereignissen ausserhalb ihres Bereiches aeussern soll. Trotz vielen Bedenken wurde die Frage bejaht, und somit hat die KSZE erstmals diesen Schritt getan.

5. Bezueglich der Weiterfuehrung der ruestungskontrollpolitischen Verhandlungen kuendigte Aussenminister Baker an, dass die USA - und dies ist neu - bereit seien, nach 1992 im Rahmen der 34 zu verhandeln.
6. Bei der Institutionalisierung zeichnete sich eine Uebereinstimmung der Aussenminister im Grundsatzlichen ab. Alle sprachen sich fuer periodische Treffen, ein kleines Sekretariat, ein Konfliktverhuetungszentrum sowie ein parlamentarisches Gremium aus. Im Detail gibt es allerdings, wie aus der Berichterstattung des PrepCom bereits bekannt ist, noch einige Meinungsverschiedenheiten.
7. Albanien war als Beobachter anwesend und konnte seinen Status nicht verbessern. Alles deutet darauf hin, dass es auch am Gipfel in Paris lediglich als Beobachter teilnehmen kann.
8. Die baltischen Republiken beantragten in schriftlichen Eingaben, am Pariser Gipfel als Beobachter teilnehmen zu duerfen. Ihre Anliegen wurden vornehmlich in den Reden der

Letzte
Zeile

Datum: _____
 Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja | Nein |

Priorität

| | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Norm. | Dring. | Flash |

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

5

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

nordischen Aussenminister unterstuetzt.

9. Insgesamt hat das New Yorker Treffen die transatlantische Dimension der KSZE unterstrichen und zum Ausdruck gebracht, dass die KSZE gewillt ist, den reinen Prozesscharakter zugunsten einer leichten Institutionalisierung abzustreifen und sich den neuen Themen Europas zuzuwenden.

10. Am Rande des KSZE-Treffens fanden sich die vier Neutralen zu einer kurzen Besprechung ein. Themen waren die Golfkrise, die Lage in Osteuropa und in der Sowjetunion, insbesondere die schlechte wirtschaftliche Lage.

3) World Summit for children, New York, 29./30. September 1990

Der Departementschef hat die Schweiz in New York als "State Observer" am Weltgipfel der Staats- und Regierungschefs fuer die Kinder vertreten. Er unterzeichnete die Dokumente des Gipfels, d.h. eine Erklaerung und einen Aktionsplan.

Im Gegensatz zu anderen Staaten konnte die Schweiz am Gipfel das Abkommen der Vereinten Nationen ueber die Rechte des Kindes noch nicht unterzeichnen, da noch verschiedene Widersprueche zur geltenden schweizerischen Gesetzgebung wie zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Saisonierstatut (Familiennachfuehrung) zu klaeren sind. Auf mittlere Frist wird aber eine Unterzeichnung

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum: _____

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|

Ja Nein

Priorität

| | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

Norm. Dring. Flash

Faktura

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Text erg.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

F.I.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Absender

| |
|--|
| |
|--|

Seite-Nr.

6

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

und spätere Ratifikation des Abkommens angestrebt.

4) Besuch von Tugay Oezceri, Staatssekretär im türkischen Außenministerium, in Bern

Am 5. Oktober weilte Tugay Oezceri (0), Staatssekretär im türkischen Außenministerium, zu einem Arbeitsbesuch in Bern bei Staatssekretär Jacobi.

Ausführlich zur Sprache kamen bei den Gesprächen nebst bilateralen Fragen vor allen Dingen die Golfkrise, der Zypern-Konflikt der KSZE-Prozess und die europäische Integration.

0 wurde auch von Bundesrat Rene Felber zu einem kurzen Gespräch empfangen. Dabei kamen die häufigen Kriegsmaterialausfuhren zur Sprache. Auch nutzte Bundesrat Felber die Gelegenheit, um 0 die schweizerische Besorgnis über die Menschenrechtsslage in der Türkei zum Ausdruck zu bringen.

(Bericht wird Ihnen mit 'Infohebdo normales' zugestellt.)

Letzte
Zeile

Datum: _____

Tel. intern _____

Visum:

An: EDA
Telegrammdienst
3003 Bern

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|

Ja Nein

Priorität

| | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

Norm. Dring. Flash

Faktura

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Text erg.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

F. I.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Absender

| |
|--|
| |
|--|

Seite-Nr.

7

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

5)

Rapport sur le HLNG-AELE des 1er et 2 octobre 1990

Le HLNG s'est réuni à Genève les 1er et 2 octobre sous la Présidence du Secrétaire d'Etat Blankart. Il a notamment

- passé en revue l'état d'avancement des travaux du NG II et NG V
- consacré un long débat sur la stratégie à suivre pour parvenir à un "political breakthrough", avec la conclusion d'un "political package", si possible en novembre/décembre
- eu une discussion laborieuse sur les conditions d'acceptabilité d'un "système à deux piliers" concernant la "surveillance générale", qui s'est conclue par l'adoption d'un document intitulé "framework for presentation of a possible model for an EEA General surveillance mechanism". Ce texte reprend en substance l'essentiel des conditions posées par la Suisse.

87 80 000 51005

Datum: _____

Tel. intern _____

Visum: _____

An: EDA
 Telegrammdienst
 3003 Bern

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F. I.

Absender

Seite-Nr.

8

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | |

- donné instructions aux "Negotiation Groups" de:
- . poursuivre leur travail de clarification de l'acquis;
 - . avancer dans l'examen de "solutions négociées" et des modalités d'éventuelles clauses de sauvegarde, sans retirer à ce stade des demandes de dérogation;
 - . examiner les périodes transitoires nécessaires pour adapter les législations nationales.

Il ressort de ces débats, parfois ardu, une volonté commune de maintenir l'élan ("keep the momentum"), sans faire de concessions unilatérales. Il s'agira de montrer clairement notre volonté d'aller de l'avant avec un esprit constructif, sans gaspiller nos munitions, pour pousser la CE à faire de même et parvenir à la conclusion d'un "political package" si possible sous présidence italienne. Cela implique toutefois que la CE ait suffisamment avancé sa propre réflexion sur chacun des éléments à inclure dans le paquet, ce qui est loin aujourd'hui encore d'être le cas, notamment dans le domaine institutionnel.

Enfin, un travail important reste à faire au sein de l'AELE, tant pour réduire le nombre et la durée des dérogations demandées, que pour clarifier et autant que possible harmoniser nos vues sur certains problèmes cruciaux.

Letzte
 Zeile

Datum: _____

Visum:

Tel. intern. _____

Referenzen und Initialen

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Adresse (für Telex an Dritte)

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Chiffriert

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|

Ja Nein

Priorität

| | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

Norm. Dring. Flash

Faktura

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Text erg.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

F.I.

| |
|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> |
|--------------------------|

Absender

| |
|--|
| |
|--|

Seite-Nr.

9

| Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode | Empfängercode |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

6) Rwanda

Avons pris contact avec autorités belges et françaises pour leur demander d'inclure dans la mesure du possible les Suisses dans les activités de protection de leurs militaires et de faciliter le départ du Rwanda des Suisses qui le souhaitent. Quelques Suisses ont quitté le pays. Il n'est pas prévu pour l'instant de conseiller une évacuation au reste de la colonie.

K. Jacobi

///

Copie: BRF JAC CM

NNNN

Datum: _____

Tel. intern _____

Visum:

i.A.22.14.7.3. - CB/BUH

Bern, den 8. Oktober 1990

VERTRAULICHInformations hebdomadaires 41/90

| <u>Index</u> | <u>Page</u> |
|--|-------------|
| 1) Entrevue entre le Conseiller fédéral Jean-Pascal Delamuraz et le Ministre des finances tchécoslovaque Vaclav Klaus (5.10.90) | 2 |
| 2) Arbeitsbesuch von Tugay Oezçeri (O), Staatssekretär im türkischen Aussenministerium vom 5. Oktober 1990 in Bern bei Staatssekretär Jacobi | 3 |
| 3) Gespräche einer Delegation bulgarischer Parlamentarier im EDA und im BAWI, 1.10.1990 | 10 |
| 4) OCDE: Réunion du CESS | 12 |
| 5) "Gulf Crisis Financial Coordination Group" | 14 |
| 6) Groupe de Genève: CLM informel (Consultative Level Meeting) | 15 |
| 7) Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés (HCR), 41ème session du Comité exécutif (Genève, 1-5.10.90) | 17 |

1) Entrevue entre le Conseiller fédéral Jean-Pascal Delamuraz et le Ministre des finances tchécoslovaque Vaclav Klaus

Le Conseiller fédéral Jean-Pascal Delamuraz (CFD) a eu une entrevue le 5 octobre à Berne avec le Ministre des finances tchécoslovaque Vaclav Klaus (K), à l'occasion de la signature d'un accord bilatéral de promotion et de protection des investissements. Les entretiens se sont déroulés dans une atmosphère empreinte de cordialité et d'ouverture, K n'ayant pas hésité à adopter un discours très franc et très personnel.

CFD a tenu tout d'abord à faire part de l'admiration de la Suisse vis-à-vis de l'effort de transformation entrepris par la Tchécoslovaquie sur le chemin de la démocratie et de l'économie de marché ; il a assuré K de la poursuite du soutien de la Suisse aux réformes en cours dans son pays. La signature de l'accord sur la protection de l'investissement en est une preuve et CFD a exprimé le ferme espoir qu'un accord de double imposition pourra être conclu dans un très proche avenir. En ce qui concerne la coopération entre les deux pays, K a signalé le grand intérêt de son pays pour une collaboration dans le domaine de la réforme douanière (des contacts avec la SGS sont en cours).

Pour ce qui est du développement des relations avec l'AELE, la Tchécoslovaquie souhaite la conclusion très rapide d'accords de libre-échange, de préférence avec chacun des pays de l'AELE séparément. Cette approche aurait l'avantage, aux yeux de Prague, d'avancer plus vite dans les négociations tout en allant plus loin dans la substance que ce ne pourrait être le cas avec un seul accord global AELE-Tchécoslovaquie. Les pays de l'AELE, par contre, sont de l'avis qu'un accord multilatéral est préférable et pourrait laisser assez de flexibilité pour le règlement bilatéral de problèmes particuliers. K a, de plus, fait part de l'intérêt de son pays pour des accords de type asymétrique pour la période transitoire.

Quant à la situation économique en Tchécoslovaquie, K s'est montré très préoccupé par les conséquences graves de la crise du Golfe et de la hausse des prix du pétrole. La facture pétrolière de la Tchécoslovaquie pourrait doubler en 1991 par rapport aux prévisions; dans la mesure où la marge de manoeuvre des autorités est pratiquement nulle en matière de réserves monétaires, la Tchécoslovaquie ne pourra supporter cette épreuve sans soutien extérieur massif sous la forme d'une facilité financière de l'ordre de 2 milliards de dollars qui devrait être disponible en début de l'année prochaine au plus tard. C'est donc en quelque sorte un appel au secours qu'a lancé K, contrastant singulièrement avec l'attitude adoptée jusqu'ici par la Tchécoslovaquie en matière d'aide financière. Les réformes seront de toute manière longues et douloureuses, ce d'autant plus, a précisé K, que de nouvelles capacités humaines sont rares.

2) Arbeitsbesuch von Tugay Oezçeri (O), Staatssekretär im türkischen Aussenministerium vom 5. Oktober 1990 in Bern bei Staatssekretär Jacobi

Gegenstand der Gespräche war neben bilateralen Fragen vor allen Dingen die Golfkrise, die Zypernfrage, der KSZE-Prozess und die europäische Integration.

1. Die Golfkrise

Eingangs des Gesprächs wies O auf die Tatsache hin, dass die Türkei schon seit Ende des Golfkrieges zwischen Iran und Irak Besorgnis über Saddam Husseins Absichten gehegt habe:

Der Irak habe weiterhin 60-70% seines Budgets für Waffen ausgegeben. Auch habe er das laut O nicht existierende Problem der zu hohen Wasserentnahme aus dem Euphrat durch die Türkei künstlich hochgespielt, um sich als Verteidiger der arabischen Rechte und Führer der arabischen Welt zu profilieren. Der Ueberfall auf Kuwait sei für die Türkei keine Ueberraschung gewesen.

Die Entscheidung der Türkei, sich nach der Invasion Kuwaits den UNO-Massnahmen zu Wirtschaftssanktionen gegenüber Irak anzuschliessen, sei nie in Frage gestanden, führte O weiter aus. Der Angriff sei nicht tolerierbar und werde von der türkischen Regierung auf's Schärfste verurteilt. Diese Entscheidung bedeute jedoch für die Türkei als Nachbar mit grossen wirtschaftlichen Interessen im Irak und wichtiges Transitland für den Güterverkehr mit dem Irak einen ganz erheblichen wirtschaftlichen Rückschlag, welcher O für 1990 mit etwa 4.5 Mia. US\$ bezifferte, für 1991 mit 6 bis 7 Mia. US\$. Dieser Betrag setze sich zusammen aus Verlusten aus dem Tourismus, den Transitgebühren der Oelpipelines, aus entgangenen Hafengebühren, v.a. in Iskendrun und Mersin, aus dem Ausfall von Exportein-

nahmen türkischer Güter im Irak und den Verlusten türkischer Firmen, welche in grosser Zahl im Irak tätig gewesen waren.

Im weiteren sei nun das Vertrauen, welches sich die Türkei als Nachfolgestaat des ottomanischen Reiches in der arabischen Welt gegen viele Widerstände und über viele Jahre aufgebaut habe, zerstört, unabhängig davon, welcher Lösung die Krise zugeführt werde.

Trotzdem werde sich die Türkei an das Embargo halten und aktiv für dessen Einhaltung sorgen. So habe die Türkei verschiedenen Ueberflugsgesuchen des Iraks nicht stattgegeben und habe Frachtflugzeuge zur Inspektion der Ladung zur Landung aufgefordert.

In Bezug auf die internationalen Hilfsmassnahmen für die Frontlinienstaaten, von welchen die Türkei auch wird profitieren können, meinte O, dass die Türkei in der Tat auf eine gewisse Kompensation der Verluste angewiesen sei. Jedoch sähe man in Ankara anstelle von Leistungen à fonds perdu und Krediten grundsätzlich lieber einen verbesserten Marktzugang für türkische Produkte - v.a. landwirtschaftliche Erzeugnisse und Textilien - in den Industrieländern. Hinsichtlich der Finanzhilfe sei die Türkei darauf erpicht, dass ihre Kreditwürdigkeit an den internationalen Finanzmärkten, wo sie als Kreditnehmer aufträte, nicht leide.

Auf die Frage, inwieweit die Handelsblockade Erfolg haben werde, schloss sich O der Einschätzung von JAC an, dass nicht so sehr ein Mangel an Lebensmitteln den Irak in die Knie zwingen dürfte als der spürbare Mangel an industriellen Rohstoffen und Ersatzteilen für die irakische Wirtschaft. Die Ansicht, dass durch Schmuggel das Embargo entscheidend unterlaufen werden könnte, teilt die Türkei nicht. Natürlich würden auf Jahrhunderte alten Pfaden und auf dem Golf Güter in den Irak geschmuggelt. Auch im gebirgigen Grenzland der Türkei sei der Schleichhandel nicht völlig zu unterdrücken. Allerdings seien die Mengen so gering, dass diese gerade ausreichen würden, so

O wörtlich, den Wachen auf der irakischen Seite das Frühstück zu gewährleisten.

Bezüglich der **Lösungsmöglichkeiten** für einen Konflikt ist die türkische Regierung nicht besonders angetan vom Vorschlag, die Frage Kuwaits mit dem Palästina-Problem und dem Libanon in Verbindung zu bringen. Ein solcher "approach" würde nach O's Auffassung "Jahrhunderte" dauern.

Die Türkei ist jedoch bereit, das in ihrer Macht stehende zu tun und ist im ständigen Gespräch mit seinen Nachbarn, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. So wird auch der sowjetische Sonderbeauftragte Primakow in Kürze zu Gesprächen in Ankara erwartet.

Was die **militärische Option** betrifft, so teilt O die von JAC vorgebrachte Auffassung, dass ab Mitte Oktober die U.S.-Streitkräfte in der Lage sein dürften, nicht nur einen irakischen Angriff abzuwehren, sondern auch selbst offensiv zu werden. Ebenso herrscht Übereinstimmung in der Einschätzung, dass die in den U.S.A. anstehenden Wahlen vom 6. November Präsident Bush vor schwierige Optionen stelle. Auch dürfen die in den letzten Tagen in Zahl und Härte zunehmenden Warnungen der Sowjetunion an den Irak nicht ausser acht gelassen werden.

Bezüglich einer direkten militärischen Verwicklung der Türkei gibt sich O gelassen: Ein Angriff des Irak auf die Türkei wäre, so O wörtlich, reiner Selbstmord. Dagegen wäre die Türkei nicht bereit, einen Erstschlag auszulösen, selbst wenn die Verwicklung des Irak in einen Zweifrontenkrieg militärisch sinnvoll wäre.

Betreffend der amerikanischen Aktivitäten auf türkischem Boden erklärt O, dass die Türkei durch das bilaterale "Defense and Cooperation Agreement" an die U.S.A. gebunden sei, welches seinem Charakter nach allerdings völlig auf die NATO ausgerichtet wäre. Allerdings habe die Regierung das Parlament ersucht, ihr die Kompetenz für die Stationierung ausländischer

Truppen in der Türkei zu übertragen, was eine Benützung der gemeinsamen Militäranlagen durch die U.S.A. im Konfliktfall in der Golfregion erlauben würde. Dies würde jedoch das Verhältnis der Türkei zu gewissen seiner arabischen Nachbarn stark negativ beeinflussen.

Auf die Frage schweizerischerseits nach der Einschätzung der Nachbarstaaten im Golfkonflikt meinte O bezüglich **Syrien**, dieses habe sich eindeutig ins antiirakische Lager geschlagen, es gewähre gar den U.S.-Flugzeugen Ueberflugsrechte. Allerdings würde man in Ankara nach einem eventuellen Fall Saddam Husseins nur ungern die Errichtung eines Baathregimes syrischer Prägung in Irak und damit den Schulterchluss dieser beiden Nachbarn sehen.

Bezüglich **Iran** meinte O, dieser könne am meisten gewinnen, wenn er sich gegenwärtig neutral verhalte: Bei einer Niederlage Iraks oder einem Fall Saddam Husseins profitiere man gleichermaßen und spiele darauf die stärkste Rolle am Golf. Bei einem Erfolg der Saddamschen Politik bestehe zumindest Aussicht auf ein "Golf-Kondominium" mit dem Irak.

Jordanien und König Hussein befänden sich in einer völlig unmöglichen Situation. Hussein sehe sich mit der tiefgreifendsten Krise seiner Regierungszeit konfrontiert.

2. Die Entwicklung in Europa

In Bezug auf den **KSZE-Prozess** schloss sich O grundsätzlich dem schweizerischen Standpunkt, wie er von JAC dargelegt wurde, an.

Auch die Türkei sei für einen erfolgreichen Abschluss der CFE I und danach der CFE IA - Verhandlungen. Es müsse jedoch betont darauf geachtet werden, dass den Sicherheitsbedürfnissen der UdSSR Rechnung getragen würde. Bezüglich einer neuen

Sicherheitsordnung in Europa betonte O, dass der NATO weiterhin eine grosse Bedeutung zukommen werde.

Im Hinblick auf die CFE II - Verhandlungen, an welchen alle 34 KSZE-Mitglieder beteiligt sein sollen, warf O die praktische Frage auf, auf welche Weise diese Verhandlungen durchgeführt werden sollen, nachdem zum dannzumaligen Zeitpunkt der Warschaupakt nicht mehr bestehen dürfte. Worin werden die Beiträge des Vatikans oder San Marinos bestehen?

Was die geplante Minoritäten-Konferenz betrifft, so äusserte sich O eher vorsichtig: Die Türkei sei nicht gegen eine solche Konferenz, man dürfe nur nicht überehrgeizig sein, da gerade in vielen noch ungefestigten Ländern Osteuropas, inklusive viele Republiken der Sowjetunion, Minderheitenfragen den Kern zukünftiger Spannungen bilden könnten.

Für die Türkei selbst verstehe sich die Minderheitenfrage klar auf der Basis des Vertrages von Lausanne von 1923, welcher als Minderheiten in der Türkei bloss Griechen, Armenier und Juden aufführt.

Bezüglich der Haltung der Türkei gegenüber der Aufnahme Albanien in die KSZE, zeigte sich O kompromissbereit: Man dürfe keine allzu hohen Anforderungen stellen und müsse diesen Staat zu Reformschritten ermutigen. In der Gruppe der Balkanländer arbeite man ohne Probleme zusammen. Zwar erwarte man nicht viel Konkretes vom Balkan-Gipfel in Tirana Ende Oktober, aber es herrsche, abgesehen von Problemen zwischen Albanien und Jugoslawien, eine gute Atmosphäre.

Hinsichtlich der **europäischen Integration** erklärte O, man beobachte aufmerksam die EWR-Verhandlungen. Gleichzeitig verfolge man das alte Ziel eines EG-Beitritts unbeirrt weiter. Die kürzliche Verhandlungsrunde zwischen der EG und der Türkei sei recht erfolgreich verlaufen. Allerdings versteckten sich einige andere europäische Länder hinter dem notorischen Beitrittsgegner Griechenland. Doch man habe in Ankara viel Geduld und

fühle sich als europäisches Land, welches sich aktiv um den Integrationsprozess bemühe.

3. Zypernfrage

Die Äusserungen O's zum Zypernproblem haben keine neuen Erkenntnisse gebracht. Auffallend war einmal mehr, wie schlecht und sensibel die bilateralen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei nach wie vor sind. O konnte sich mehrere sarkastische Seitenhiebe an die griechische Adresse nicht verkneifen.

Konkret wies O darauf hin, dass die Türkei das Beitritts-gesuch zur EG der Republik Zypern als Komplott Griechenlands und der griechisch-zypriotischen Seite beurteilt, welches nicht nur darauf abzielt, die türkischen Zyprioten ihrer Rechte als gleichberechtigter Bevölkerungsteil in einer zukünftigen Regelung des Zypernkonflikts zu berauben, sondern durch das Einbringen des Zypernkonflikts in den EG-Rahmen dazu dienen soll, die türkischen Bestrebungen zu einer EG-Mitgliedschaft zu hintertreiben. Es war augenfällig, wie übel die Dubliner Erklärung der zwölf zum Zypernproblem in Ankara aufgenommen worden ist. Immerhin macht O klar, dass die Türkei weder die Annexion noch eine Föderation mit der sogenannten "Turkish Republic of Northern Cyprus" plant.

4. Bilaterales

Im bilateralen Bereich wurden von schweizerischer Seite die Waffenausfuhrpraxis, die Frage der türkischen Asylbewerber in der Schweiz, die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit und die Menschenrechtssituation in der Türkei aufgebracht.

O erklärte in seiner Stellungnahme, dass die Türkei auf einen positiven Entscheid des Bundesrates für die hängigen Waffenausfuhr-gesuche (voraussichtlich am 24.10.) hoffe. Für beide

Seiten stünden grosse Interessen auf dem Spiel.

O erklärte, dass die Türkei auf Anordnung Präsident Oezals energisch gegen das Schlepperunwesen im Flüchtlingsbereich vorgehe.

Im Bereich der Menschenrechte zeigte sich O der Mängel bewusst. Man sei jedoch daran, gegen alte Traditionen anzugehen und habe besonders in den Bereichen der Länge der Haft und der Kontakte der Häftlinge mit ihren Anwälten Gesetzesrevisionen in Bearbeitung. Jedoch sehe man sich angesichts des Aufstandes im Südosten mit schwierigen Problemen konfrontiert.

Es war auffallend, dass die türkische Seite es während des ganzen Gesprächs vorsichtig vermied, das Wort "Kurde" auch nur ein einziges Mal zu gebrauchen. Dieser Umstand lässt für eine positive Lösung des Kurdenproblems in absehbarer Zeit kaum grossen Optimismus zu.

3) Gespräche einer Delegation* bulgarischer Parlamentarier im EDA und im BAWI, 1.10.1990

* (Ginjo Ganjev, Vizepräsident des Parlamentes; Petar Beron, UDF= Oppositionsbündnis; Alexander Tomov Bulgarische Sozialistische Partei; Elka Konstantinova, Radikaldemokratische Partei; Michail Petkov, Sozialdemokratische Partei; Viktoria Dimova, Agrarierpartei "Nikola Petkov"; Bojan Papasov, Filmemacher)

Die Delegation, welche auf Einladung der Europaunion Schweiz in Bern weilte, wurde von Staatssekretär Jacobi zu einem Höflichkeitsbesuch und von Botschafter Ducrey zu einem zweistündigen Gespräch empfangen; im BAWI hatte sie Gelegenheit, mit Botschafter Arioli zusammenzutreffen.

Die Gespräche mit der Delegation boten die Gelegenheit zur Information über die gegenwärtige Lage in Bulgarien. Dabei standen folgende Themen im Zentrum: Stand und Perspektiven der Reformen, wirtschaftliche und ökologische Lage, Minderheitenfragen und Aussenpolitik. Von besonderem Interesse war, dass die aus Vertretern von Regierung und Opposition zusammengesetzte Delegation ein breites Meinungsspektrum vertrat; insgesamt wurde aber in der Analyse der Lage und den Ausführungen über die künftige Politik breite Übereinstimmung erkennbar.

In Bulgarien seien in den vergangenen Monaten irreversible Veränderungen erfolgt. Tag für Tag werde ein weiterer Baustein des totalitären Systems zerschlagen. Die Transformation erfolge schrittweise und langsam. Kurz, eine "intelligente Revolution" sei im Gange.

Die Veränderungen werden auch in den Aussenbeziehungen erkennbar. Früher folgte man Moskau ohne zu denken; heute müssen die nationalen Interessen definiert werden. Nach dem Wegfall der alten Strukturen sucht Bulgarien seinen Platz in einem neuen europäischen Sicherheitssystem. Auch im bilateralen Verhältnis mit den Nachbarn müssen neue Grundlagen geschaffen werden.

- Türkei: Am Rande der UNO-Generalversammlung kam es zu einem türkisch-bulgarischen Treffen; die Lokalwahlen vom kommenden Dezember in Bulgarien, in welchen zahlreiche Gemeinden türkische Lokalverwaltungen erhalten werden, kommen den Bedürfnissen der Minderheit entgegen, wecken aber gleichzeitig Befürchtungen auf Seiten der Mehrheit. Von Interesse war das Eingeständnis, dass sich die Beziehungen zur türkischen Minderheit und damit zur Türkei in erster Linie wegen der Politik des alten Regimes in Bulgarien verschlechtert hätten.

- Jugoslawien: das Mazedonien-Problem trübt die Beziehungen; Bulgarien ist nicht bereit, die Mazedonier analog der türkischen Bevölkerung als nationale Minderheit anzuerkennen.

- Rumänien: die grenzüberschreitende Umweltverschmutzung an der Donau belastet das Verhältnis.

Am unmittelbarsten sind die wirtschaftlichen Probleme. Der Uebergang zum Dollarverkehr innerhalb des COMECON ab 1.1.1991 und die Desorganisation der sowjetischen Wirtschaft (Streiks), welche zu einem Erliegen der Zufuhren aus der Sowjetunion führen, treffen die bulgarische Wirtschaft hart. Ueberall fehlt es an Bestandteilen für die Produktion. In den kommenden Monaten ist eine schwere Krise imminent. Kurzfristig wird Bulgarien daher auf Unterstützung aus dem Westen angewiesen sein.

Mittel- und längerfristig möchte man keine Almosen sondern Investitionen, welche dazu beitragen, den Uebergang zur Marktwirtschaft zu bewerkstelligen. In den nächsten zwei bis drei Monaten stehen grundlegende Gesetzesrevisionen zur Einführung von Marktstrukturen bevor: Gesetz über die Privatisierung, über die Landreform, über Steuern, die Schaffung eines Kapitalmarktes, die Liberalisierung der Preise u.s.w..

Eindrücklich schildert der Präsident der UDF, Beron, vor allem die ökologischen Probleme. Die ökologische Katastrophe war der eigentliche Katalysator der Revolution. Tschernobyl hat Auswirkungen bis nach Bulgarien gehabt und dabei einen Anstoss zur Gründung von Oekoglasnost gegeben. Die ökologischen Schäden beginnen vielerorts mit der Verseuchung des Bodens durch schwere Metalle. Ueber den Boden gelangen die giftigen Stoffe in hohen Konzentrationen in das Wasser, mit welchem landwirtschaftliche Flächen bewässert werden. Daraus resultiert eine umfassende Verseuchung der Lebensmittel, welche zu einer steigenden Kindersterblichkeit und einer sinkenden Lebenserwartung bei den Erwachsenen führt. Man ist vielerorts gezwungen, auf Bewässerungen zu verzichten; dies führt zu einer sinkenden landwirtschaftlichen Produktion und folglich zum Nahrungsmittelmangel in einem Land, welches grundsätzlich ausreichend Nahrung produzieren könnte. Bereits mussten auch industrielle Grossbetriebe ihre Produktion einstellen, weil eine weitere Verseuchung der Umelt nicht in Kauf genommen werden kann.

Im Umweltschutzbereich wäre Bulgarien folglich ganz besonders auf die Unterstützung aus dem Westen angewiesen.

JAC und DY erläutern, auf entsprechende Fragen, die Grundsätze unseres Unterstützungsprogrammes zugunsten Osteuropas. Punktuelle Aktionen sind zwar schon heute möglich, doch sind die bisherigen Mittel bald erschöpft. Eine breitere Unterstützung müsste im Zusammenhang mit einem neuen Rahmenkredit beschlossen werden.

4) OCDE : Réunion du CESS

Le Comité exécutif en session spéciale de l'OCDE a siégé à Paris les 4 et 5 octobre 1990. La Délégation suisse était conduite par le Secrétaire d'Etat Blankart. Parmi les questions figurant à l'ordre du jour, deux thèmes sont apparus comme étant prioritaires : la finalisation de l'Uruguay Round d'une part, et les relations de l'OCDE avec les pays non Membres d'autre part.

Au titre de la situation économique, le CESS a pris note des prévisions économiques du Secrétariat de l'OCDE et d'un rapport de situation présenté par l'Agence Internationale de l'Energie. Ces prévisions pour 1991 et 1992 sont nettement moins favorables que dans le récent passé, notamment bien entendu, mais pas exclusivement, en raison de la crise du Golfe. Le Secrétariat pronostique à la fois un ralentissement de la croissance et une agumentation de l'inflation. Ces prévisions reposent sur l'hypothèse d'un prix moyen du pétrole de 27 dollars le baril, ce qui correspond à la moyenne entre le début de la crise du Golfe et maintenant. Etant donné la nature politique de la crise du Golfe et l'incertitude quant à son évolution, le Secrétariat s'est refusé d'établir, comme certains le lui demandaient, des scénarios alternatifs comportant un prix du pétrole bien plus élevé que 27 dollars. Ceci prouve bien que dans une situation empreinte d'autant de risques que maintenant, il est pratiquement impossible d'établir différents scénarios sans risquer en même temps qu'on leur donne une interprétation politique non souhaitée.

Le CESS a donné son appui aux différents travaux de l'OCDE portant sur l'interrelation entre économie et environnement. La Conférence ministérielle qui se tiendra à la fin du mois de janvier 1991 devrait notamment mettre l'accent sur les instruments économiques auxquels il faudrait recourir de manière optimale pour atteindre les objectifs de protection de l'environnement. L'OCDE devra aussi préciser les domaines où, compte tenu de sa spécificité, elle pourra le mieux agir en matière environnementale, compte tenu des multiples autres fora internationaux qui s'en occupent également.

L'Uruguay Round a donné lieu à un débat stimulant, aussi bien en plénière qu'entre chefs de délégation. L'Ambassadeur de Pury, en sa qualité de Président du Comité des échanges, a rappelé les sujets principaux qui souffraient de blocage au sein de l'Uruguay Round (agriculture, services, propriété intellectuelle, règles du GATT, textiles et accès aux marchés) et souligné le besoin d'impliquer encore davantage les responsables politiques, afin qu'ils fassent les arbitrages nécessaires. En outre, il convient de mieux informer les opinions publiques sur l'enjeu véritable de la négociation d'Uruguay. Sur proposition de M. Blankart, le CESS a issu, à l'intention de l'opinion publique, une déclaration visant à encourager les responsables des politiques commerciales à terminer le cycle de l'Uruguay avec succès, d'ici décembre 1990. Par ailleurs, le CESS a approuvé une initiative américaine priant le Comité des échanges d'étudier les difficultés que rencontraient les exportations des pays de l'Est européen, notamment sur les marchés de la zone OCDE.

Les relations entre l'OCDE et les pays non membres demeurent un sujet sur lequel n'existe pas encore de consensus au sein de l'OCDE. A la difficulté intrinsèque de la matière s'ajoute, malheureusement, un esprit de concurrence entre différentes enceintes internationales. Cela est notamment le cas pour déterminer les fora les plus appropriés pour mener, avec les pays d'Europe centrale et orientale, les multiples contacts permettant de leur faciliter leur intégration dans le système de l'économie de marché. A l'instar de la Délégation suisse, mais avec la réserve de la France, les pays Membres actuels de l'OCDE sont d'accord d'accueillir de nouveaux membres, à condition que ceux-ci soient en mesure de jouer pleinement le jeu et que leur présence n'altère pas la qualité actuelle de la coopération au sein de l'OCDE. La

situation est moins nette en ce qui concerne le soutien à accorder par l'OCDE aux pays qui ne sont pas encore en mesure de devenir des membres de plein droit. Les Etats-Unis ont proposé pour ces pays un nouveau statut de pays affiliés. La réflexion sur l'ensemble de cette problématique va devoir se poursuivre à l'OCDE. La coopération entre l'OCDE et la CEE/ONU d'une part et la CSCE d'autre part n'est pas encore satisfaisante. Certaines délégations ne paraissent pas trop pressées de vouloir clarifier le rôle effectif de l'OCDE face aux anciens pays de l'Europe de l'Est.

Le CESS tiendra sa prochaine réunion les 4 et 5 février 1991.

5) "Gulf Crisis Financial Coordination Group"

En marge de l'Assemblée générale des Institutions de Bretton Woods, un **"Gulf Crisis Financial Coordination Group"** (GCFCG) a été créé sous la présidence du Trésor américain. Ce groupe est chargé de canaliser et de coordonner l'aide financière aux pays les plus durement touchés par la crise du Golfe. Le lendemain de sa création, des représentants de haut niveau des pays du G-10, de la Commission européenne, de la Corée du Sud et des pays du Golfe comme l'Arabie saoudite, le Koweït, les Emirats arabes unis et le Qatar, ainsi que du Conseil de coopération du Golfe, du FMI et de la Banque mondiale ont tenu une première réunion d'organisation. Ils sont convenus de fixer la prochaine séance du Groupe au 12 octobre 1990. Entre-temps, un "Comité technique" - la plupart des pays participants y avaient envoyé leur directeur exécutif au FMI - s'est réuni le 2 octobre 1990.

La tâche principale du Comité technique consiste à fournir les documents de travail sur les besoins financiers des pays de "la ligne du front" en collaboration avec les institutions financières internationales. A cette occasion, le FMI et la Banque mondiale ont présenté une première évaluation des **besoins financiers additionnels** de l'Egypte, de la Turquie et de la Jordanie à la suite de la crise et des conséquences des sanctions économiques. Cette évaluation a été réalisée à partir des estimations fournies par les autorités américaines. Par ailleurs, la méthode de calcul ne prend en compte que les besoins financiers additionnels au premier degré, avec un prix du baril de pétrole brut à \$ 25, \$ 31 ou \$ 35 et sans réduction des besoins financiers à la suite de possibles mesures d'ajustement, ni l'inclusion d'autres coûts potentiels (chute des exportations vers des pays en développement dont la demande baisse en même temps que la croissance, augmentation des coûts du fret et des primes d'assurances, augmentation des taux d'intérêts de la dette, diminution des investissements directs étrangers, disparition de l'aide du Koweït, autres coûts spécifiques: allocation des dépenses militaires en Turquie et en Egypte).

La prochaine réunion du Comité technique aura lieu le 9 octobre 1990 à Washington, avant celle du GCFCG du 12 octobre.

6) Groupe de Genève : CLM* informel (* Consultative Level Meeting)

Le Groupe de Genève (GG) s'est, comme convenu lors de sa session de juin à Genève, retrouvé pour une réunion informelle à New York - sous la co-présidence des Etats-Unis (Assistant Secretary of State Bolton) et du Royaume-Uni (Assistant Undersecretary of State Slater). La délégation suisse, conduite par l'Ambassadeur Keusch, comprenait un représentant de la Mission New York et de la DOI.

L'objectif de cette réunion était de faire le point des développements survenus depuis la dernière Session, de discuter des problèmes du système commun des Nations Unies relevant de la Cinquième Commission de l'Assemblée générale et de poursuivre l'examen de "l'approche unitaire des Nations Unies" à laquelle les autorités américaines attachent beaucoup de poids. C'est d'ailleurs sur ce dernier point qu'a porté pratiquement toute la discussion. Les Américains, décidés à faire avancer leur idée (qui a pour arrière-fond l'épineux problème du financement de plusieurs opérations de maintien de la paix qui se dessinent dans le contexte actuel), ont présenté des propositions concrètes de création d'un nouveau groupe à New York et soulevé la question de sa composition qui pourrait être élargie (URSS, Brésil).

Si sur le principe même de cette approche - amélioration de la cohérence du système ONU, transparence budgétaire et gestion saine selon des critères ayant fait leur preuve dans le GG - il y a unanimité incontestable, plusieurs délégations, dont la nôtre, ont par contre exprimé des doutes quant à une transplantation, à l'Office des Nations Unies à New York, du concept du GG, alors que celui-ci a été conçu pour les agences spécialisées du système onusien. Un tel transfert poserait en effet de nombreuses questions de compétence et d'application pratiques.

Le consensus s'est finalement fait pour organiser immédiatement des réunions informelles à New York à l'initiative des co-présidents. Elles seront consacrées entièrement et uniquement à l'examen des perspectives budgétaires de l'ONU dans le contexte de la Cinquième Commission. Les résultats analysés par les centrales permettront de décider si une nouvelle réunion des Directeurs doit être fixée en novembre comme le désireraient les Etats-Unis.

Pour ce qui est du système commun, les problèmes de rémunérations et de pensions existant en particulier dans les pays à haut niveau de vie, comme la Suisse et l'Autriche, pourraient conduire à des ruptures préjudiciables au système commun qu'il s'agirait d'éviter. Dans ce contexte, il conviendra d'être spécialement attentif à la réunion du BIT, en novembre prochain.

La délégation des Etats-Unis a une nouvelle fois confirmé les efforts de l'administration américaine pour résoudre la question des arriérés de contributions. Si le projet de budget qui vient d'être finalisé est accepté, les Etats-Unis verseront toutes leurs contributions dues pour 1991 ainsi que, en principe, pour chaque organisation, le vingt pour cent des arriérés dus. Le Président Bush a d'ailleurs fait part au Secrétaire général de l'ONU de son "personal embarrassment" devant cette question.

Enfin, pour améliorer la collaboration au sein du Groupe de Genève, il a été convenu que dorénavant les rapports des groupes locaux feraient l'objet d'une réunion préalable au CLM, au niveau d'experts qui se consacreront à l'analyse de quelques points spécifiques qui mériteraient une attention toute particulière du CLM, étant entendu que ce dernier gardera toute la liberté de passer en revue chaque rapport comme par le passé.

7) Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés (HCR)
41ème session du Comité exécutif (Genève, 1-5.10.90)

1. Le Comité exécutif du Programme du Haut Commissaire (ComEx) a confirmé l'objectif financier (budget) des Programmes généraux du HCR pour 1990, qu'il avait révisé lors de sa session extraordinaire au mois de mai : 378,9 millions \$, y compris le déficit reporté de 1989 à résorber en 1990 (38 millions \$). Il manque encore 66 millions \$ pour atteindre cet objectif. D'autre part, les programmes spéciaux se rapportant aux réfugiés indochinois et libériens ainsi qu'au rapatriement de réfugiés mozambicains et éthiopiens présentent encore d'importants déficits. Le Haut Commissaire a bon espoir de recueillir les fonds nécessaires. Tout en rappelant qu'il ne peut être question de nouveau report de déficit pour les Programmes généraux, les Etats donateurs n'ont pas dramatisé la situation comme en 1989; plusieurs d'entre eux (notamment Japon, Nordiques, Pays-Bas, Suisse) ont annoncé des contributions supplémentaires.

L'objectif financier des Programmes généraux pour 1991 a été fixé à 345,5 millions \$, comme proposé par le HCR.

2. Les Etats membres ont loué le nouveau Haut Commissaire, M. Thorvald STOLTENBERG, son adjoint, M. Douglas STAFFORD, et les collaborateurs que ceux-ci ont placés aux postes clés du HCR, pour les mesures qu'ils appliquent afin de réduire l'écart entre les ressources du HCR et les besoins des réfugiés, conformément aux recommandations du Groupe de travail temporaire institué l'an dernier par le ComEx :

- meilleur usage des ressources disponibles: nouvelle structure, réduction de l'effectif du personnel et des dépenses d'appui, fermeture de plusieurs représentations;
- établissement de priorités : concentration des Programmes généraux sur les activités nécessaires à la survie des réfugiés et sur la recherche de solutions durables;
- coopération plus étroite avec les autres agences.

3. M. STOLTENBERG a exposé les trois "ambitions" qui constituent, sur la base des six piliers qu'il avait définis en mai, la deuxième phase de sa stratégie (promotion du rapatriement, garantie de l'asile, inclusion du problème des réfugiés et des migrations dans "l'ordre du jour international"). En évoquant les déplacements de personnes dus à la crise du Golfe, il a suggéré une réflexion sur le rôle qui pourrait être celui du HCR dans le cadre des efforts de la communauté internationale pour faire face aux nouveaux défis que représentent les situations d'urgence humanitaires de l'époque actuelle.

4. L'examen de cette question et celui d'une approche globale du problème des réfugiés, dans le contexte des mouvements migratoires de cette fin de siècle, a été confié au Groupe de travail sur les solutions au problème des réfugiés et la protection des réfugiés, auquel nombre d'Etats membres entendent consacrer ces prochains mois un effort intensif.

5. La délégation suisse était conduite par le Chef de la Mission permanente à Genève. Elle a approuvé elle aussi l'effort entrepris par le Haut Commissaire pour redresser la situation financière du HCR. Elle a réaffirmé son soutien à cette institution, notamment en annonçant des contributions supplém. d'un montant total de 4 mios de francs, qui s'ajouteront aux 20 mios qu'elle avait prévu d'attribuer au HCR pour 1990.

6. Cette session du ComEx a consisté essentiellement en une manifestation de confiance et de soutien des Etats membres (43) et observateurs (62 cette année) à l'endroit de la nouvelle direction du HCR. Elle a aussi vu se consolider le consensus entre les Etats donateurs et les pays d'asile du tiers monde au sujet des priorités à établir et de l'effort commun à accomplir pour surmonter la crise financière du HCR.

K. Jacobi



i. A. 22.14.7.3,

Betrifft:

TH + DP 41/90 vom 06.10.1990

| | | |
|---|----------------------------|--------|
| Departementsvorsteher | Bundesrat René Felber | BRF |
| Dipl. Sekretär | Hr. Comberous | CD |
| pers. Mitarbeiterin | Frau Hanselmann | HMG |
| Generalsekretariat | Hr. Schaller | SRU |
| | Hr. Meier | MEF |
| Politischer Direktor, Staatssekretär | Hr. Jacobi | JAC |
| Sekretariat Staatssekretär | Hr. Kupfer | KU |
| Protokoll | Botschafter von Salis | VSG |
| Politisches Sekretariat | Botschafter Ducrey | DY |
| Pol. Dok. Dienst, Kanzlei Pol. Sekr. | | W 338 |
| Finanz- und Wirtschaftsdienst | Minister Lautenberg | LA |
| | Hr. Fivat | FIV |
| Pol. Abteilung I | Botschafter Staehelin | SIN |
| | Hr. Woker | WOK |
| | Hr. Friederich | FRI |
| | Hr. Jenni | JE |
| | Hr. Pardo | PR |
| Frankophoniedienst | Hr. Kammer | KJF |
| Europarat | Hr. Richard | RA |
| Pol. Abteilung II | Botschafter Simonin | SI |
| | Hr. Chappuis | CFR |
| | Hr. Hauswirth | HC |
| | Hr. Yersin | YO |
| | Hr. Brandel/Hr. de Luca | BL/LU |
| | Hr. Fotsch/Hr. Nobs | FOC/NB |
| Sektion f. kons. Schutz | Hr. Duboulet | DC |
| Pol. Abteilung III | Botschafterin von Grünigen | GRN |
| Dienst für Abrüstungs- und Nuklearfragen | Minister von Arx | AX |
| KSZE-Dienst | Hr. Widmer | WI |
| Fremde Interessen | Hr. Ghisler | GH |
| Dienst für Friedensfragen | Hr. Lehner | LH |
| Auslandschweizersekretariat | Minister Bodenmüller | BOD |
| Koord. Int. Flüchtlingspolitik | Botschafter Weiersmüller | WER |
| Direktion f. int. Organisationen | Botschafter Keusch | KJP |
| | Botschafter Hoffmann | HO |
| | Minister Gyger | GWB |
| Sekt. UNO und int. Organisationen | Hr. Hofer | HER |
| Berater f. europ. Weltraumzusammenarbeit | Hr. Creola | CRE |
| Sekt. int. wissenschaftl. Angelegenheiten | Hr. Hofmann | HOF |
| Sektion für intern. Umweltangelegenheiten | Hr. Ducret | DUC |

| | | |
|---|--|--------------------|
| Sekt. f. kulturelle + UNESCO-Angelegenheiten | Frau Matteucci-Keller | MAT |
| Sekr. der nat. schweiz. UNESCO-Kommission | Hr. Theurillat | TB |
| Direktion für Völkerrecht | Botschafter Krafft Minister Godet Minister von Däniken | KT GT VDF |
| Sektion Völkerrecht | Hr. Baumann | BWE |
| Sektion Entschädigungsabkommen | Hr. Bühler | BC |
| Sektion Staatsverträge | Hr. Rubin | RC |
| Sektion Landesgrenze- und Nachbarrecht | Hr. Dubois | DS |
| Sektion Verkehr Seeschiffahrtsamt Basel | Direktor Hulliger Stellvertr. Direktor Haenggi | HG |
| DVA | Botschafter Manz Frau Krieg | MA KRI |
| Sicherheitsbeauftragter | Hr. Iten | IT |
| Sekt. Rekr. + Ausb. des Personals | Hr. von Graffenried | GRP |
| Personalsektion | Hr. Brogini/Hr. Peter | BRO/PM |
| Sektion Buchhaltung und Informatik | Hr. Savoye | SAV |
| D. f. verw. rechtl. Angelegenheiten | Hr. Welti | WP |
| Sektion Bezüge und Zulagen Verwaltungsinspektorat | Hr. Bollinger Hr. Castelli | BOL CS |
| Kuriersektion | Hr. Schweizer | SRJ |
| Dir. f. Entw. Zusam. + hum. Hilfe | Botschafter Staehelin | SFR |
| Stellvertr. Direktor | Hr. Wilhelm | WM |
| Del. f. Katastrophenhilfe im Ausland | Hr. Rädersdorf | RAE |
| Vizedirektor | Hr. Giovannini Hr. Dannecker | GI/ DAN |
| Informationsdienst | Hr. Beti | BEI |
| Multilaterale Angelegenheiten | Hr. Pasquier | PA |
| Sektion human. Nahrungsmittelhilfe | Frau Schelling R. | SGR |
| Forschung und Politik | Hr. Melzer | MEL HAD |
| Integrationsbüro EDA/EVD | Botschafter Kellenberger Hr. Ziswiler | kel zis |
| CH-91 | Botschafter Vallon | VAL |
| Zentralstelle Gute Dienste + Vertrauliche Umschläge: | Hr. Bill | BH |
| - Hr. Lorétan, W 134 | | |
| - Seeschiffahrtsamt, Basel | | |
| - Botschafter Raymond Probst, Bern (durch Chauffeur zugestellt) | | |
| - alle Bundesräte (für Info hebdo) | | |

Per Kurier an die diplomatischen Vertretungen in:

| | | |
|------------------------------|--------------------|--|
| Abidjan | | Panama |
| Abu Dhabi | | <u>Panmunjom</u> |
| Addis Abeba | Hamburg | Paris (3) |
| Akkra | Hanoi | Prag |
| Alger | Harare | Pretoria |
| Amman | Havanna | Quito |
| Amsterdam | Helsinki | Rabat |
| Ankara | Hong Kong | Rio de Janeiro |
| Antananarive | Houston | Rom |
| <u>Asuncion</u> | Islamabad | San Francisco |
| Athen | Istanbul | San José |
| Atlanta | Jakarta | Santiago de Chile |
| Bagdad | Johannesburg | Sao Paulo |
| Bangkok | Kairo | Singapur |
| Barcelona | Karachi | Sofia |
| Beijing | <u>Khartoum</u> | Stockholm |
| <u>Beirut</u> <i>NIKOSIA</i> | Kigali | Strassburg+Europarat |
| Belgrad | Kinshasa | Stuttgart |
| Berlin/BRD | Kopenhagen | Seoul |
| Berlin/DDR | Kuala Lumpur | Sydney |
| Bogota | Kuwait | Teheran + Fremde Interessen |
| Bombay | Lagos | Tel-Aviv |
| Bonn | La Paz | Tokio |
| Bordeaux | Lima | Toronto |
| Brasilia | Lissabon | Tripolis |
| Brüssel+Mission | London | Tunis |
| Budapest | <u>Los Angeles</u> | Vancouver |
| Buenos Aires | <u>Luanda</u> | Warschau |
| Bukarest | Luxembourg | Washington |
| Canberra | Lyon | Wellington |
| Caracas | Madrid | Wien |
| Chicago | Mailand | Yaoundé |
| Colombo | Manchester | Zagreb |
| <u>Conakry</u> | Manila | Riad |
| Dakar | <u>Maputo</u> | + Mission permanente de la Suisse auprès des O.I., Wien |
| Damaskus | Marseille | |
| Dar es Salaam | Melbourne | |
| Den Haag | Mexiko | |
| Dhaka | Montreal | |
| Djeddah | Monrovia | |
| Dublin | Montevideo | |
| Düsseldorf | Moskau | |
| Frankfurt a/Main | München | |
| Genua | Nairobi | |
| Guatemala | New Delhi | |
| | New York, UNO+GK | |
| | Osaka | |
| | Oslo | |
| | Ottawa | |

Diverse:

- Genf, OI
- R. Mantelli, BAWI
- Divisionär Petitpierre, EMD
- R. Probst, BE (ehem. Staatssekretär)
- interne Verteilerliste
- *IH+DP*